

Judith Mohr: "Cole und die Sache mit Charlie"

Nur ein Schatten der Schwester

Von Karin Hahn

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 26.10.2024

2023 war Judith Mohrs Jugendbuchdebüt für den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert. Nun erscheint ihr Roman unter dem Titel „Cole und die Sache mit Charlie“. Die Autorin aus Schleswig-Holstein, die an einem Gymnasium arbeitet, hat über fantastische Jugendbücher promoviert, verlegt aber die Geschichte ihres Buches in die Gegenwart.

Cole Neumann lebt mit seiner Mutter, seiner Schwester Charlie, den Zwillingen Olli und Elli und seinem Stiefvater Frederik in einer Kleinstadt irgendwo in Deutschland. Mit zunehmender Skepsis schaut der vierzehnjährige Ich-Erzähler auf den turbulenten Alltag seiner Patchworkfamilie, in der Jeder mittlerweile seinen festen Platz gefunden hat. Doch nun ist Coles Mutter schwanger, und wieder stehen unübersichtliche Veränderungen an, die zumindest die älteren Kinder, Cole und Charlie, beunruhigen.

Ihr Vater Ralf, den sie ab und zu an Samstagen sehen, ist kein vertrauenswürdiger Gesprächspartner. Er übernimmt kaum noch Verantwortung für seine vier Kinder, sagt kurzfristig Termine ab und kurvt lieber mit seiner jungen Freundin im Cabrio durch die Gegend. Als Philipp, Coles bester Freund seit Kindergarten Tagen, bemerkt, dass Cole sich mit Emil aus dem Handballverein zum Reden und Skateboard fahren verabredet, kippt auch hier die Stimmung.

„Philipp stopft seine Hände so fest in die Hosentaschen, als hätten sie es verdient. Seine Schritte werden schneller, er sieht mich nicht an. Ich habe wieder das Gefühl, als wäre dies ein brüchiger Moment. In letzter Zeit scheint mein Weg ständig mit brüchigen Momenten gepflastert zu sein. Ich komme mir vor wie einer, der über einen gefrorenen See läuft, dessen Eis noch nicht überall trägt.“

Lieblingsmensch Schwester

Als nachdenklicher Beobachter, der die Lesenden auch direkt anspricht, sollte Cole sich eigentlich mit seinen ganz eigenen Umbrüchen befassen und den Mädchen, die sich zunehmend für ihn interessieren. Er rebelliert auch nicht gegen die Erwachsenen, fetzt sich nicht mit seinen Geschwistern und verkriecht sich nicht hinter Computerspielen. Beim

Judith Mohr

Cole und die Sache mit Charlie

Verlag Freies Geistesleben

207 Seiten

18 Euro

Ab 12 Jahren

harmoniesüchtigen Cole, der seinen amerikanischen Vornamen nicht ausstehen kann, ist alles anders, als man es erwartet. Sein „Lieblingsmensch“ ist seine 13-jährige Schwester, die sich bisher immer gern um alle gekümmert hat.

„Zwei Dinge finde ich besonders toll an ihr: Erstens, dass man mit ihr wirklich reden kann, und zweitens, dass sie gar nicht weiß, wie umwerfend sie ist. Das klingt jetzt fast so, als wäre ich in meine Schwester verknallt, oder? Weißt du was, das bin ich auch. Also nicht auf so eine perverse Inzest-Art! Echt nicht. Ich bewundere Charlie einfach nur. Charlie ist meine beste Freundin.“

Auch Coles Mutter wirkt sympathisch, und Frederik als Stiefvater ist in Coles Augen ein wahrer Gewinn. Seit kurzem ist die zierliche Charlie aber ganz anderer Meinung und betont immer wieder knallhart, dass Frederik und auch seine Eltern, die die Zwillinge Oma und Opa nennen, nicht zur Familie gehören. Immer öfter verschließt sie ihre Tür, verbringt die Schulpausen allein und hat auch kein Ohr mehr für die achtjährigen Brüder.

„Diese Pubertät ist bei Mädchen echt scheiße. Charlie ist entweder beim Tanztraining oder in ihrem Zimmer. Sie hat angefangen irgendetwas Größeres zu nähen, will mir aber nicht zeigen, was. Mit ihren Freundinnen unternimmt sie nur noch selten etwas. Zumindest seltener als früher. Keine kichernde Mädchenbande mehr in ihrem Zimmer, die kitschige Musik hört.“

Nur ein paar Salatblätter

Als Ralf im Sommer mit seinen Kindern nach Kroatien fliegt, wird den älteren schmerzlich bewusst, wie wenig Lust ihr egoistischer Vater hat, mit ihnen Zeit zu verbringen. Kaum angekommen, reist zum Ärger aller als Überraschung auch schon die neue Freundin des Vaters an. Charlie und Cole bemühen sich um friedliche Ferientage und verdrängen ihre Enttäuschung und die negativen Gefühle dem Vater gegenüber. Cole kann sich nicht mehr erinnern, wann er zuletzt mit Charlie gelacht hat. Am Strand sitzt die Schwester reglos in ihrem übergroßen T-Shirt, und niemand bemerkt, dass sie am Tag nur einige Salatblätter gegessen hat. Als die Schule wieder beginnt, beobachtet Cole sogar, dass sie regelmäßig ihre Pausenbrote im Müll entsorgt. Und dann, und das ist eher ein Versehen, steht er in Charlies Zimmer.

„Was ich sehe, lässt mich erstarren. Bis auf ein Bustier steht Charlie oben ohne vor mir. Man sieht ihre Rippen. Jede einzelne. Man kann fast um sie herumgucken. Das Bustier hängt schlapp an ihr herunter. Auf dem Arm, an dem sie sich in Kroatien geschnitten hatte, sehe ich mindestens ein Dutzend feine, weiße Narben. Drei oder vier weitere sind noch frisch, rot und verkrustet. Das ist ein Schatten von Charlie, der da vor mir steht, nicht meine Schwester...“

„Charlie“, flüstere ich. Meine Stimme klingt rau, als wäre ich ein schlechter Komparse in einem billigen Western.

„Bitte, Cole, sag es nicht Mum!“, fleht sie leise.“

Seite um Seite zieht Judith Mohr ihre jungen Lesenden in Coles Gedankenwelt und Familienkonflikte hinein. Dabei reichert sie seine launig erzählten Alltagsgeschichten durchgängig mit immer neuen witzigen, aber auch ernst gemeinten, treffenden sprachlichen Bildern an. Im Präsens geschrieben, bewegt sich die Geschichte über neun Monate langsam

auf eine Katastrophe zu, die Cole gemeinsam mit Philipp im letzten Moment verhindern kann. Die Autorin wirft zwar die Themen Ritzen und Magersucht auf, psychologisiert aber nicht, warum Charlie sich selbst schadet, sondern lässt Cole und seinen Stiefvater in Gesprächen mögliche Antworten geben.

Judith Mohr thematisiert erstaunlich leicht und feinfühlig die Entwicklung einer psychischen Erkrankung, und sie erzählt wohldosiert von echter Freundschaft, berührender Geschwisterliebe, neuen Gefühlen und falschen Illusionen aus der Perspektive eines Jugendlichen.